

## CD 5:

Aller Dank gebührt Allah, dem Schöpfer aller Geschöpfe, dem Verbreiter des Unterhalts, dem Anbrecher des Morgens, dem Herrscher am Tage der Auferstehung und dem Herrn aller Welten, der die Pracht, die Großzügigkeit, die Güte besitzt. Derjenige, der fern ist und nicht gesehen wird und (so) nah ist, dass Er das Flüstern mitbekommt. (Wahrlich) Heilig und Erhaben ist Er.

Mit der Letzten CD lernten wir, dass die Leute vom Stamm der Quraisch alles unternahmen, um den Gesandten und seine Gefährten aufzuhalten und zu quälen. Doch nicht nur die Männer der Quraisch taten ihr möglichstes um den Gesandten und seine Gefährten zu quälen sondern auch die Frauen. Als Beispiel nehmen wir „Umu Gamil“ auch „Ummu Lahab“ genannt. Diese warf jeden Tag den Müll und alles was sie an Stacheln sammeln konnte vor die Haustür des Gesandten (F.S.i), damit der Gesandte beim Verlassen seines Hauses herein treten sollte. Dabei reagierte er immer stets gelassen und ließ sich durch solche Provokationen nicht aus der Ruhe bringen. Desweiteren zündete sie mit ihrem Mann das Feuer der Feindlichkeit gegen dem Gesandten (F.S.i.) bei den Quraisch, so dass zwei weitere Verse in der Sure Al-Masad gegen sie herabgesandt wurden. **„Er (Abu Lahab) wird einem Feuer voller Flammen ausgesetzt sein, und auch seine Frau, die Brennholzträgerin. Um ihrem Hals ist ein Strick aus Palmfasern“**. Als sie das erfuhr suchte sie den Gesandten bis sie hörte er sei mit Abu Bakr bei Al-kaaba. Sie kam zu Abu Bakr mit großen Steinen in der Hand und fragte ihn nach dem Gesandten obwohl er neben Abu Bakr saß. Sie konnte ihn in dem Moment durch ein Wunder Allahs nicht sehen, da Allah der Erhabene es nie zulassen würde dass eine Frau das Gesicht des Gesandten zerschlägt, denn in dem Fall würde der Gesandte, sich nicht verteidigen können, da er der beste Gentleman war und ist.

Ummu Lahab richtete Schimpfwörter an den Gesandten und ging fort. Diese Schimpfwörter verbreiteten sich sogar unter den Kindern. Daraus wurden auch Witze gemacht, die der Gesandte (F.S.i) uns seine Gefährten ständig hören mussten. Darauf wurden folgende Verse in der Sure Almutaffifien als Motivation herabgesandt: **„Gewiss, diejenigen, die Übeltaten begingen, pflegten über diejenigen zu lachen, die glauben, und wenn sie an ihnen vorbei kamen, einander zuzuwinkern. Und, wenn sie zu ihren Angehörigen zurückkehrten, kehrten sie frohlockend zurück; und wenn sie sie sahen, sagten sie: "Das sind wahrlich Irrende", obwohl sie nicht als Hüter über sie gesandt worden waren. Heute aber lachen diejenigen, die glauben, über die Ungläubigen, auf überdachten Liegen (gelehnt), und blicken um sich. Sind die Ungläubigen nicht doch belohnt worden für das was sie zu tun pflegten? (33),,**

Die Trauer des Gesandten (F.S.i) wuchs mehr und mehr und Allah, der Barmherzige, sandte andere Verse herab, die den Gesandten trösteten. So lesen wir in der Sure Al-An'am: **Wir wissen wohl, dass dich das, was sie sagen, in der Tat traurig macht. Aber in Wirklichkeit bezichtigen sie nicht dich der Lüge, sondern die Zeichen Allahs verleugnen die Ungerechten (33).** und in der Sure Yasien: **Ihre Worte sollen dich nicht traurig machen. Wir wissen ja, was sie geheimhalten und was sie offenlegen (76).** Und in der Sure Al-Hidjr: **Wir wissen ja, dass deine Brust beklommen ist wegen dessen was sie sagen (97). Aber lobpreise deinen Herrn und gehöre zu denen, die sich niederwerfen (98), und diene deinem Herrn, bis das sichere Los dich ereilt (99).**

Alldies war für die Quraisch nicht ausreichend. Sie verbreiteten in ganz Mekka den Ruf, dass der Gesandte und seine Frau Khadija (A.W.i) nur Töchter bekommen können und keine Söhne, dies obwohl die Quraisch wussten, dass sie drei Söhne hatten, die jedoch im Kindesalter starben. Solche Sprüche haben der Frau unseres Gesandten besonders wehgetan, da sie in dieser Zeit 55 Jahre alt war und somit keine Kinder mehr bekommen konnte.

Die Quraisch lachten schon wider über den Gesandten und sagten: „deine Botschaft endet mit deinem Tod, denn du hast keine Söhne, die diese weiter tragen“.

Die Antwort auf diese Sprüche kam dann von Allah beginnend mit der Sure Al-Kauthar, um zu beweisen, dass derjenige, der Böses tut, der erste sein wird, den die Leute vergessen. So lesen wir: **Wir haben dir ja die Wasser-Quelle Al-Kauthar gegeben. So bete zu deinem Herrn und Opfere. Gewiss, derjenige, der dich hasst, ist es, der (vom Segen der Nachkommenschaft) abgeschnitten ist.** gefolgt von vielen Versen die die Gleichheit von Söhnen und Töchtern bescheinigen.

Die Folter ging weiter. So lies Abu-Lahab seine beiden Söhne, die ihnen versprochenen Frauen, die zwei Töchter des Gesandten waren, verlassen. Möge Allah unsere Mutter Khadija, die Frau des Gesandten segnen, denn eine andere Frau würde ihren Mann nach all diesem Leid, das wegen einer Botschaft die ganze Familie inklusiv der Töchter getroffen hat, höchstwahrscheinlich verlassen. Doch Sie tat es nicht.

Am meisten hat „Uqbah ibnu Ma’iet“ dem Gesandten wehgetan. Er war ein enger Freund von Abu- Jahl. Und Abu Jahl hatte ihm davon abgeraten den Islam anzunehmen. Von ihm erzählte uns „Abdullah ibnu Amru ibnu Al’aas“ (A.W.i), wie im Sahih Al-Buchari steht: *„ich sah Uqbah ibnu abi Ma’iet kommen, während der Prophet (F.S.i) betete. Er legte seinen Mantel um den Hals des Propheten und würgte ihn gewaltig , bis Abu Bakr ankam und ihn befreite. Und Abu Bakr sagte [zu den Männern, die das Ereignis tatenlos verfolgten]: wollt ihr denn jemanden töten, nur weil er sagt „mein Herr ist Allah“, wobei er euch die Beweise von eurem Herrn mitbrachte?!“* (3475)

Der Gesandte (F.S.i) erzählte seinen Gefährten später in Medina etwas über diese Jahre in Mekka. Er sagte: *„Ich wurde wegen Allah gequält, in Zeiten, wo keiner beschädigt wurde; Ich wurde wegen Allah beängstigt, in Zeiten, wo keiner beängstigt wurde; und ich erlebte drei Tage und drei Nächte, in denen für mich und meine Familie nichts essbares verfügbar war, außer das Essen, welches Bilal für uns in seiner Achselhöhle versteckt gebracht hat.“* (Ahmads Überlieferung)

„Ali ibnu Abi Talib“ (A.W.i) berichtete von einem zeitnah zu dieser Angelegenheit passierten Streit. Dabei bezeichnete er Abu-Bakr als den mutigsten Gefährten des Gesandten überhaupt. Er sagte: „Eines Tages griffen 10 Männer der Quraisch den Gesandten (F.S.i) an und begannen ihn zu schupsen und zu schlagen, doch keiner von uns traute sich in so einen Streit einzugreifen. Plötzlich kam Abu-Bakr herbei gerannt und begann einen Mann nach dem anderen von dem Gesandten weg zu schieben. Sie ließen daraufhin von dem Gesandten ab und schlugen alle gemeinsam auf Abu-Bakr ein. Dabei nahm „Uqba ibnu Abi Ma’iet“ sein Schuh in die Hand und suchte jede winzige Stelle in dem Gesicht von Abu Bakr um sie mit seinem Schuh zu schlagen. Nach wenigen Sekunden lag Abu-Bakr mit unerkennbarem, geschwollenem Gesicht auf dem Boden. Wir trugen beide nach Hause und sagten zu Abu Bakr’s Mutter: „Falls du siehst, dass er weiter leben könnte, gib ihm Wasser und Suppe und lass ihn sich ein wenig bewegen. Am Abend stand Abu Bakr dann jedoch auf und das erste, was er sagte war: „Was ist mit dem Gesandten (F.S.i) passiert. Seine Mutter antwortete aufgeregt: „Lass ab von deinem Freund Muhammad. Siehst du nicht was mit dir passiert ist?!“ Er antwortete: „Ich werde nicht trinken und nicht essen bis ich erfahre, wie es ihm geht. Geh du bitte zu Fatima bintu Alkhatab“ und frage sie wie es ihm geht!“ Sie tat dies, doch Fatima fürchtete, dass ihr Bruder „Umar ibnu Alkhatab“ durch die Mutter von Abu-Bakr ihre Übertretung zum Islam erfahren würde. So leugnete sie, dass sie etwas vom Gesandten wusste. Dazu sagte sie aber: „Wenn du willst, begleite ich dich, um zu sehen, wie es deinem Sohn geht“. Als sie ankamen fragte Abu Bakr sie wie es dem Gesandten denn geht? Sie antwortete: „deine Mutter ist doch anwesend!“ Er erwiderte: „Keine Furcht sie bleibt doch meine Mutter“.

Sie teilte ihm dann mit, dass es dem Gesandten gut geht, doch er bestand darauf ihn persönlich zu sehen. Fatima und seine Mutter stützten ihn und halfen ihm zum Gesandten, der als er Abu-Bakr sah, aus Mitleid, sofort weinte.

Damit wir sehen dass der Gesandte sich nicht nur mit der Botschaft als Religion beschäftigte, sondern jede gute Tat unterstützte, um stets auf der Seite der Wahrheit und Gerechtigkeit zu stehen, erwähne ich folgendes Ereignis: Eines Tages kam ein Mann aus der Wüste zu der Kaba und bat die dort versammelten Menschen ihm zu helfen, sein geklautes Geld von Abu-Jahl zurück zu bekommen. Sie lachten über ihn und um die Sache für sie noch lustiger zu machen, zeigten sie auf den Gesandten und sagten zu dem Mann: „Nur dieser Betende kann dir dein Geld zurückholen“. Der Mann ging zu dem Gesandten und wartete kurz bis er fertig war mit seinem Gebet, dann sagte er: „Die versammelten Männer meinten zu mir du bist der einzige der mir helfen kann mein Geld zu bekommen. Der Gesandte (F.S.i) ging mit ihm ohne zu zögern und ohne dem Mann irgendwelche Bedingungen zu stellen, z.B. dass er den Islam annimmt, zu Abu Jahls Haus und klopfen an die Tür. Der Gesandte fragte dann Abu Jahl: „Hast du dem Mann hier sein Geld weggenommen? Abu Jahl antwortete: ja habe ich! Der Gesandte befahl ihn bedrohend das Geld zurückzugeben. Die Männer von Quraisch beobachteten das ganze gespannt und waren erstaunt als sie Abu-Jahl das Geld holen sahen. Der Mann bedankte sich bei dem Gesandten und ging fort. Nachdem der Gesandte und der Mann aus der Wüste weg waren, rannten die Männer von Quraisch zu Abu-Jahl und fragten ihn: „Was ist mit dir passiert? Auf ein Mal bist du vor Muhammad zum Angsthasen geworden?! Er antwortete: Hinter Muhammad sah ich ein riesiges wildes Kamel, ich dachte beinahe er würde mich auf der Stelle fressen. Die Männer ahnten, dass dies schon wieder ein Wunder des Gesandten war, doch sie schwiegen und gingen heim.

An dieser Stelle wechseln wir das Thema. Obwohl ich mit meinen bisherigen Worten nicht einmal 1% von dem abgedeckt habe, was der Gesandte und seine Gefährten erlitten haben, erwähne ich zum Schluss die Sure Asch-Scharh, in der Allah der Barmherzige seinen Gesandten (und eigentlich jeden, der ein Problem hat) tröstet: **Haben wir dir nicht deine Brust aufgetan und dir deine Last abgenommen, die deinen Rücken niederdrückte, und dir deinen Ansehen erhöht? Also gewiss, mit der Erschwernis ist Erleichterung, gewiss, mit der Erschwernis ist Erleichterung. Wenn du nun fertig bist, dann strenge dich weiter an und widme dich ganz deinem Herrn.**

**(Nun sind wir inzwischen schon am Ende des 5. Jahres nach der Offenbarung)**

### **Hamzas Annahme des Islam**

Abu Dschahl kam eines Tages an Muhammad (F.S.i.) vorbei und beleidigte ihn direkt neben der Kaba aufs Heftigste. Als der Gesandte dazu nur würdevoll schwieg, bewarf er ihn mit einem Stein und fügte ihm eine schwere Verletzung am Kopf zu.

Hamza, der Onkel und Altersgenosse des Gesandten, war ein starker, furchterregender Mann und leidenschaftlicher Jäger, und wenn er von seiner Jagd zurückkam, umschritt er die Kaba, bevor er nach Hause zurückkehrte. Auf dem Weg dahin hörte er von dem Vorfall zwischen Abu-Jahl und dem Gesandten, und eilte sofort herbei. Er versetzte Abu-Jahl einen heftigen Schlag, so dass dieser blutete. Im gleichen Atemzug erklärte er ihm seinen Übertritt zur Religion seines Neffen und versprach Muhammad (F.S.i.), ihm zu helfen und auf dem Wege Allahs, des Erhabenen, bis zum Ende Opfer zu bringen. Dies überraschte die ganze Stadt, da Hamza die Religion der Quraisch vor diesem Moment noch nicht aufgegeben hatte. Der Vorfall hätte beinahe zu einer größeren und gefährlichen Auseinandersetzung zwischen den Sippen der beiden Männer geführt, doch Abu-Jahl war staatsmännisch genug, seine Leute zurückzuhalten.

### **Die Auswanderung nach Abessinien (Vorwort)**

Der Gesandte (F.S.i) ließ nicht nach und rief die Menschen Tag für Tag zum Islam. Die Anzahl der Muslime stieg weiter und weiter. Doch er sah all das Unglück, das seine Gefährten bei der Verkündung der Botschaft traf, und erkannte, dass er sie nicht davor schützen konnte, da Hamza alleine nicht reichte, denn er konnte nicht überall in Makka zur gleichen Zeit sein. So riet der Gesandte einer grossen Gruppe von ihnen, nach Abessinien auszuwandern. »Denn dort«, so sprach er, »herrscht ein König, bei dem niemandem Unrecht geschieht. Es ist ein freundliches Land. Bleibt dort, bis Allah eure Not zum Besseren wendet!« Dieser König wurde „Der Negus“ (auf Arabisch: An-Najaschi) genannt. Darauf zogen die Gefährten des Gesandten (F.S.i.) nach Abessinien. Dies war die erste Auswanderung aus Makka. Die Zahl der Auswanderer ohne die Kinder, die sie bei sich hatten oder die dort geboren wurden, betrug dreiundachtzig. Mit dieser Idee überraschte der Gesandte (F.S.i) die Quraisch. Außerdem zeigte ihnen diese Idee des Gesandten, wie international er ausgebildet war. Denn die Quraisch, die die herrschende Macht auf der arabischen Halbinsel darstellten, hatten in Abessinien keine Macht. Diese Auswanderung der ersten Muslime nach Abessinien geschah am Ende des 5. Jahres nach dem Beginn der Offenbarung, welches dem Jahr 615 entspricht. Eine größere Gruppe folgte ihnen bald. Dazu gleich noch mehr. Doch davor muss ich Euch erzählen, was in Makka zu dieser Zeit noch passierte.

### **Umars Annahme des Islam**

In Mekka war die Atmosphäre inzwischen explosiv geworden und es wurde auch von konkreten Mordplänen gegen den Propheten berichtet. Die Verfolgung der Muslime und die Unterdrückung und Folter der Wehrlosen unter ihnen wurden derweil immer härter. Aus dieser Zeit wird ein Gebet des Propheten überliefert, in dem er Allah bat, den Islam durch einen der beiden starken Männer „Omar ibnu al-Khattab“ oder „Amr ibn Hischam“ auch wie wir wissen „Abu-Jahl“ genannt zu stärken, obwohl beide sich bisher an vorderster Stelle an der Verfolgung der Muslime beteiligten, wobei letzterer die Verfolgung schürte und plante und zudem auch schon Sumayya, die Mutter von Ammar, umgebracht hatte. Allah erhörte das Bittgebet des Gesandten für Omar ibn al-Khattab, der daraufhin einer seiner engsten Vertrauten werden sollte.

Umar war zu dieser Zeit etwa 27. Die Halsstarrigkeit und Feindseligkeit Umars gegenüber dem Islam hatte schon einige Muslime spotten lassen, er würde nie den Islam annehmen, eher tue das noch der Esel seines Vaters Khattab.

Als Umars Dienerin Muslima geworden war, schlug er sie heftig. Aber sie wollte nicht von ihrem neuen Glauben ablassen. Dies hatte ihn so sehr beeindruckt, dass er sich fragte welche Religion diese Dienerin so stark gemacht hatte.

Umars Schwester Fatima war mit einem Mann namens Sa'ied ibnu Zaid verheiratet und beide gehörten zu den Muslimen der ersten Stunde. Sie hatten ihren Glauben geheim gehalten, gerade vor Umar. Aber vielleicht holte ihn gerade diese Geschichte ein.

Jedenfalls legen die verschiedenen Überlieferungen zu seiner Bekehrung den Schluss nahe, dass er zwischen den zwei Seiten hin- und hergerissen war. In einer Nacht kurz bevor er sich auf die Suche nach Muhammad gemacht hatte, hatte er dem Propheten zufällig bei der Rezitation einer Sure im Gebet zugehört, was sein Herz zutiefst berührt zu haben scheint und ihn vielleicht in den folgenden Tagen verwirrte. Vielleicht war es nun eine Art Hassliebe, die ihn zu seinem Vorhaben führte: Auf der einen Seite eine tiefe Berührung durch die wundersame Schönheit und die Kraft des Koran, auf der anderen Seite die eherne Verehrung der Tradition der Väter, um die er nun erst recht in sich selbst fürchten musste.

Mit dem Entschluss Muhammad zu töten, nahm 'Umar sein Schwert und zog aus, um den Gesandten Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, zu töten. Unterwegs traf er einen Mann, der ihn fragte, warum er so verwirrt dreinschaue. 'Umar sagte ihm, was er zu tun beabsichtigte. "Du solltest erst einmal auf deine eigene Verwandtschaft achten", sagte der Mann. "Deine Schwester und ihr Mann haben den Islam angenommen!"

Durch diese Worte wurde 'Umars Zorn in eine andere Richtung gelenkt. Er ging geradewegs zum Haus seiner Schwester „Fatima Bintu Al-Khattab“ und klopfte an die Tür. Drinnen rezitierte jemand den Koran. Fatima erschrak, als sie 'Umars Stimme hörte. Sie versteckte die Koran-Blätter, in denen sie gerade gelesen hatte, und öffnete die Tür. "Was hast du gerade aufgesagt?" fragte 'Umar. "O, nichts", sagte die Schwester. "Wieso nichts?" rief er zornig aus, "ich habe alles genau gehört. Ich weiß, dass ihr beide Muhammads Glauben angenommen habt." Während er dies sagte, begann er seinen Schwager Sa'id zu schlagen. Fatima kam diesem zu Hilfe und bekam einen Schlag auf den Kopf, so dass er zu bluten anfang. Dies machte das Paar erst recht mutig: "Ja, wir sind Muslime geworden", schrien sie 'Umar an, "Was meinst du, wenn die Wahrheit nicht in deiner Religion und Traditionen steckt?!" Der Anblick der blutenden Schwester berührte 'Umar sehr. Fatima war eine so liebe Schwester! Sicher musste im Koran etwas Wahres enthalten sein, das ihr unschuldiges Herz gewonnen hatte. Er konnte er seine Neugier auf den Koran nicht unterdrücken, so fragte er: "Würdest du mich einen Blick in den Koran werfen lassen?"

Nach langem Zögern händigte ihm Fatima die wenigen Blätter des Koran aus, die sie besaß. 'Umar setzte sich, um diese Seiten zu studieren. Sein Gesichtsausdruck änderte sich bald, und sein Zorn kühlte sich ab durch die Lektüre der Verse, die seine Schwester gerade lernte: **Ta Ha. Wir haben den Qur'an nicht auf dich herabgesandt, um dich unglücklich zu machen, sondern als eine Erinnerung für den, der Gott fürchtet. Eine Offenbarung von Ihm, Der die Erde und die hohen Himmel erschuf. Der Erbarmer, Er hat Sich auf dem Thron zurechtgesetzt. Ihm gehört was in den Himmeln und was auf Erden ist und was zwischen beiden und was unter dem Erdreich liegt. Und ob du nun das Wort laut aussprichst, Er kennt das Geheime und das, was noch verborgener ist. Allah - es ist kein Gott außer Ihm. Ihm kommen die Schönsten Namen zu. (Taha; 20; 1-8)**

Die Furcht vor Allah, dem Erhabenen, ergriff 'Umars Herz. Er weinte und erklärte: "Sicher, dies ist das Wort Allahs. Ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist!"

'Umar setzte seinen Weg zum Gesandten (F.S.i), weiter fort, aber jetzt war er ein verwandelter Mann. Jetzt ging er nicht zu ihm, um ihn zu töten, sondern um vor ihm seinen Glauben kundzutun.

Er fand den Propheten bei seinen Gefährten an dem geheimen Ort, nämlich das Haus von Al-Arqam (auf Arabisch: Darul-Arqam). Dieses Haus war die erste Schule, an der die Gefährten, Männer und Frauen, sich regelmäßig versammelten, um den Koran zu studieren und bestimmte Trainee-Kurse für drei Jahre vom 3. Bis zum 6.Jahr nach der Offenbarung zu bekommen. Dazu später nochmal.

Umar klopfte an Tür. Die versammelten Gefährten zitterten doch Hamza hielt ihn sofort fest. In diesem Moment sah ihm der Gesandte (F.S.i) in die Augen und erkannte durch seine große Erfahrung, dass Umar zum Islam will, so übernahm er ihn und schüttelte ihn heftig, bis Umar auf die Knie fiel, damit die beängstigten Gefährten motiviert werden, und sagte: „wurde es nicht langsam Zeit O Umar?“

Umar sprach das Glaubensbekenntnis und fiel ihm in die Arme.

Die Freude des Gesandten, Allahs Segen und Friede auf ihm, und seiner Gefährten war groß. Laute Rufe "Allahu akbar!" schallten durch Makka.

Umar fragte den Gesandten dann: „O Gesandter Allahs, sind wir nicht auf die Seite der Wahrheit?!“ „Doch“ antwortete der Gesandte. „Sind die Quraisch nicht auf der Seite der

Ungerechtigkeit“ fragte er erneut. Der Gesandte antwortete auch dies Mal „Doch“

„So, warum dann das Verstecken?!“ fragte Umar.

Der Gesandte erwiderte: „Woran denkst du, o Umar?“

Umar sagte: „Wir gehen auf der Stelle raus und veröffentlichen wir den Islam“.

Der Gesandte stimmte mit glücklichen Gesicht zu und sagte: „O Umar du bist Al-Farouq. Durch dich hat Allah Gerechtigkeit und Finsternis gespaltet.

Bald wusste jeder, dass 'Umar kein Feind des Islam mehr war. Es war ein großer Tag für den Islam, weil einer seiner ärgsten Feinde sein fester Anhänger geworden war.

Umar trat dem Islam kurz nach Hamza bei. Beide Ereignisse fanden unabhängig voneinander im letzten Monat (dhu l-Hijja) des Jahres 5 nach der Berufung (8 v.H.; 615 n.Chr.) statt. Der fast gleichzeitige Eintritt der beiden in den Islam war für die Muslime eine Erleichterung. Zwar war die Wut der Koraisch vor allem über Umar, der nicht zur Sippe von Muhammad gehörte, groß. Aber die Muslime konnten es ab nun wagen, in der Moschee zu beten und ihren Glauben nicht mehr zu verheimlichen.

Dies alles änderte sich, nachdem 'Umar Muslim geworden war. Als erstes rief 'Umar die Oberen von Makka zusammen, und vor dieser Versammlung erklärte er, ein Anhänger des Islam zu sein.

Man starrte ihn schweigend an, niemand konnte ein Wort der Entgegnung herausbringen.

Dann bat 'Umar den Gesandten, Allahs Segen und Friede auf ihm, bei der Al-Ka'ba beten zu dürfen. Er selbst führte einen Teil der Muslime dorthin. Eine zweite Gruppe wurde von Hamza (A.W.i) geführt. Als alle beisammen waren, wurden die Gebete unter der Leitung des Gesandten (F.S.i) gemeinsam verrichtet. Dies war das erste Gebet dieser Art bei der Al-Ka'ba.

Die Geschichten von Hamza und Umar sollten für uns allen eine Motivation sein. Jeder von den beiden tat vieles, schon am ersten Tag nach seiner Übertretung zum Islam. Was haben wir gemacht seitdem wir Muslime sind? Wir wollen keine Streitereien durchführen. Ganz im Gegenteil, denn der Gesandte und seine Gefährten waren, trotz der Folterung, immer die Ruhigen im Vergleich zu den Quraisch. Wir sollten jedem helfen, der Hilfe braucht. Wir sollten uns in die Gesellschaft einbringen! Wir sollten das Land, in dem wir leben unterstützen. Dies haben die Gefährten in Abessinien auch getan.

## **Das Haus von Al-Arqam (Dar Al-Arqam)**

### **Welche Notwendigkeit gab für diesen Kurs?**

Die Gefährten des Gesandten waren wegen der Folterungen, die sie erlitten und der Tötung einiger von ihnen sehr deprimiert, da sie dagegen nichts unternehmen konnten. Also brauchten sie etwas besonderes.

### **Warum ausgerechnet das Haus des Al-Arqam?**

- 1) Al-Arqam war ein 17 jähriger Junge, somit würde Quraisch niemals auf die Idee kommen, dass die Muslime, die aus verschiedenen Altersgruppen sind, sich bei einer so jungen unbekanntem Person an Stelle einer alten angesehen verstecken.
- 2) Das Haus des Al-Arqam war genau in der Mitte seines Stammes somit war überraschender Angriff der Quraisch undenkbar.

### **Welche Ziele hatte der Kurs?**

- 1) Verstärken des Glaubens durch die richtungsweisenden Inhalte aus den in dieser Zeit herabgesandten Suren des Qurans
- 2) Seelische Unterstützung und Reinigung des Herzens z.B. durch die Sure Al-An'am Hier sind einige ausgewählte Verse aus der Sure:

Vers 10: **Man machte sich ja schon vor dir über Gesandte lustig. Da umschloss diejenigen, die über sie spotteten, das, worüber sie sich lustig zu machen pflegten.**

Vers 13: **Ihm (Allah) gehört (alles), was in der Nacht und dem Tag ruht. Und Er ist der Allhörende und Allwissende.**

Vers 18: **Er (Allah) ist der Bezwinger über Seinen Dienern, und Er ist der Allweise und Allkundige.**

Vers 59: **Er (Allah) verfügt über die Schlüssel des Verborgenen; niemand kennt sie außer Ihm.**

Vers 162: **Sprich: "Mein Gebet und meine Opferung und mein Leben und mein Sterben gehören Allah, dem Herrn der Welten.**

Und viele andere Verse.

- 3) Einen Team-Geist aufbauen und motivieren (z.B. durch die Sure Al-‘Assr)
- 4) Internationales Denken erschaffen (z. B. durch die Sure Ar-Roum, in der Allah über die Ereignisse zwischen den Römern und den Persern erzählt).
- 5) Ausbilden und entwickeln des Verstands und des Logikdenkens, um den Islam zu lehren und bekannter zu machen.
- 6) Systematisches Arbeiten üben und verstärken.
- 7) Die Liebe des Landes in dem man aufgewachsen ist, und das Vermeiden von Rachegefühlen auch wenn man in diesem Land schlecht behandelt wird. Gerechtigkeit wird durch den Staat geübt und sie ist nur gegen den Schuldigen zu richten und niemals gegen ein ganzes Land. Wie Allah in der Sure Yusuf und in der Sure Houd verlangt. So lesen wir z.B. in der Sure Houd: „...**Sei nun standhaft! Das gute Ende gehört den Gottesfürchtigen“ (49).**

### **Welche Nutzen hatte dieser Kurs?**

Die 200 bis 300 Gefährten die an diesem Kurs teilgenommen haben, waren die einzigen, die in den schwierigsten Situationen durchgehalten haben (z.B. 20 Jahre später während des Hunain-Konflikts)

Bevor wir das Thema hier abschließen, möchte ich noch erwähnen, dass eine der ersten Taten des Gesandten (F.S.i) in Medina direkt nach der Auswanderung war, Al-Arqam aus Dankbarkeit und Treue ein Haus als Ersatz für sein Haus in Makka zu kaufen.